

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT
BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Christoph Martin WIELAND

EDITION

24-3 **Wielands Werke** : historisch-kritische Ausgabe / hrsg. von Klaus Manger und Jan Philipp Reemtsma. - Oßmannstedter Ausg. - Berlin [u.a.] : de Gruyter. - 24 cm
[0182] [0825] [2561] [3084]
Bd. 17. Januar 1782 - Dezember 1782 ; (309 - 321). - Enth.: Phaon, Ein Dialog im Elysium ...
2. Apparat / bearb. von Ernst A. Schmidt und Hans-Peter Nowitzki. - 2024. - 1 - 2. - 1226 S. - ISBN 978-3-11-137220-4 : EUR 349.00

Nach den Kommentaren zu den Textbänden 7,1¹, 9,1² und 12.1³ und 16,1⁴ legen Herausgeber und Verlag jetzt die beiden Kommentarbände zu Textband 17,1 vor. Sie bieten Erläuterungen, Quellenverzeichnisse, Varianten, Literaturhinweise u. ä. zu folgenden Werken Wielands: **Phaon. Ein Dialog im Elysium; Horazens Briefe aus dem Lateinischen übersetzt [...]; Gespräche über neueste Weltbegebenheiten; Briefe an einen jungen Dichter; Über die Frage: Was ist Hochdeutsch? und einige damit verwandten Gegenstände** sowie zu einigen kleineren Beiträgen Wielands. Das sind Werke, die im Zeitraum Januar 1782 bis Dezember 1782 erschienen sind (Werknummern 309 - 321).⁵

Im Zentrum des ersten Teilbandes steht Wielands Übersetzung der Briefe des Horaz.⁶ Sie ist wohl das bedeutendste Zeugnis der Horaz-Begeisterung

¹ <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10334>

² <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8101>

³ <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9618>

⁴ <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8102>

⁵ Inhaltsverzeichnis <https://d-nb.info/1325712213/04>

⁶ **Horazens Briefe aus dem Lateinischen übersetzt und mit historischen Einleitungen und anderen nöthigen Erläuterungen versehen** / von C. M. Wieland. - Abgedruckt einschl. des lateinischen Quelltextes in: Bd. 17. Januar 1782 - Dezember 1782 ; (309 - 321). - Enth.: Phaon, Ein Dialog im Elysium ... 1. Text / bearb. von Ernst A. Schmidt und Hans-Peter Nowitzki. - 2013. - 797 S. - ISBN 978-3-11-034000-6 : EUR 279.00, EUR 229.00 (Subskr.-Pr.). - Rez.: **IFB 16-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8102>

des 18. Jahrhunderts. An den umfangreichen Ausführungen (S. 49 - 682) soll die Vorgehensweise der Kommentatoren und die Art der Kommentierung aufgezeigt werden. Die Ausführungen gliedern sich in folgende Abschnitte: 1. *Überlieferung* (S. 49 - 76). Hier werden die Textträger E 1 (Erstausgabe, 2 Bd., 1782), E 2 (2 Bd., 1787), E 3 (2 Bd., 1790), (Wd) E 3⁷ (2 Bd., 1790), (Wd)e [sic!] 4 (Bd. 1, 1805; Bd. 2, 1801) und E 5 (2 Bd., 1816) aufgeführt und minutiös beschrieben, wobei auf Besonderheiten, wie Wielands Druckanweisungen in durchschossenen Exemplaren, verwiesen wird. - 2. *Textgrundlage* nennt die Vorlage für den deutschen wie für den lateinischen Text, die beide in 17,1 abgedruckt sind. Beim deutschen Text hat man sich für die Erstausgabe E 1 (1782) entschieden (den Prinzipien der Oßmannstedter Wieland-Ausgabe entsprechend); beim lateinischen Text griffen die Herausgeber auf E 3 (1790) zurück, da dies die erste Ausgabe ist, die die lateinische Fassung enthält. - 3. *Texteingriffe* (S. 77 - 85) listet die Textstellen auf, die von den Herausgebern aus unterschiedlichen, aber leicht ersichtlichen Gründen geändert wurden (meist sind es offensichtliche Druckfehler der Vorlage). - 4. *Varianten* (S. 85 - 334). Allein der Seitenumfang dieses Abschnitts sagt schon viel aus über die Anzahl der Varianten, die nach den in Bd. 17,2,2 (S. 1089 - 1098) genannten Richtlinien verzeichnet sind. Dort werden auch die verwendeten Apparat-Typen (Einblendapparat und Synoptischer Apparat; S. 1096 - 1097) genannt sowie die verwendeten editorischen Zeichen und Abkürzungen aufgeführt (S. 1098). Die Varianten aller Textträger ab E 2 weisen auf E 1 zurück. Die Vielzahl der Varianten zeigt auf, wie sehr und wie intensiv Wieland diesen Text immer wieder überarbeitet und verändert hat. Ein „deutscher“ Horaz blieb ihm ein Leben lang ein Herzensanliegen, da er sich mit diesem lateinischen Dichter wie mit keinem anderen identifizierte. - 5. Der Abschnitt *Entstehung* (S. 334 - 344) beschreibt die Genese der Wielandschen Übersetzung und deren Publikationsgeschichte, die eng mit der Verlagsgeschichte verknüpft ist (Liquidation der Dessauer Verlagskasse und Übernahme der Edition durch den Verlag Weidmanns Erben und Reich). - 6. *Quellen* (S. 344 - 417) informiert über Vorabdrucke einzelner Briefe im **Teutschen Merkur** und setzt sich sehr genau mit Wielands Beschäftigung mit Horaz, den er „im Alter zwischen zehn und dreizehn“ (S. 357) zum ersten Mal las, auseinander. Die Publikationsgeschichte der Briefe, die Grundlagen für Wielands Übersetzung, deren Stellung im europäischen Kontext und anderes mehr sind ebenso interessant wie die Feststellung der Kommentatoren, daß keine der damals zur Verfügung stehenden Horaz-Übersetzungen von Wieland zugrunde gelegt wurde, sondern er sich anhand verschiedener Überlieferungsträger wohl seinen eigenen „Urtext“ erstellte, wobei er „eklektisch bzw., in der Sprache der Textrecensio, kontaminierend verfuhr“ (S. 367). Wielands Übersetzung selbst, seine Texterklärungen und Interpretationen der *Briefe* des Horaz werden genauestens untersucht, ebenso wie seine Bemerkungen zur Eigenart, zum Kunstcharakter und zur Schreibart in den

⁷ Wd in Klammern verweist darauf, daß es sich hier um ein Exemplar mit Anmerkungen und/oder Varianten von Wielands Hand handelt (Bd. 17,2,2, S. 1094).

Horazischen Briefen wie in seiner eigenen Übersetzung (S. 381 - 399; Wieland neigte zur Selbstinterpretation). Ein eigener Abschnitt ist dem Versmaß und der Versbehandlung gewidmet (S. 400 - 411), wobei ein genauer Vergleich zwischen E 1 und E 3 gezogen wird, um die Art der orthographischen, metrischen und stilistischen Änderungen zu beschreiben. - 7. Die *Erläuterungen* (S. 417 - 682) bilden den umfangreichsten Teil des Bandes. Sie folgen Zeile für Zeile dem Textabdruck in Bd. 17,1 und lassen bei der Kommentierung kaum einen Wunsch offen. Nicht nur der übersetzte Text Wielands wird erläutert, auch seine Einleitungen in die einzelnen Briefe (es sind insgesamt 23) sowie die Erläuterungen und Text- und Worterklärungen, die er seiner Edition beifügte, werden einer gründlichen Überprüfung unterzogen. Es ist selbstverständlich, daß nicht nur die Adressaten der *Briefe* des Horaz (und das sind in beiden Büchern mit insgesamt 23 Briefen zahlreiche Namen), sondern auch die in den Briefen genannten historischen Persönlichkeiten und Ereignisse, die poetologischen und sonstigen Sachbegriffe, die heute unbekannt oder ungewöhnlichen Wörter und dergleichen erklärt werden. Diese Erläuterungen offenbaren ein beeindruckendes Wissen und zeigen, wie klug es war, für diese Edition einen Altphilologen mit heranzuziehen.

Im zweiten Teilband sind wesentlich mehr Texte abgedruckt als im ersten. Die Arbeit der Herausgeber soll hier an einem Beispiel, den *Briefen an einen jungen Dichter*, erläutert werden. Diese poetologische Schrift in drei Teilen erschien erstmals im *Teutschen Merkur* in den Monaten August und Oktober 1782 sowie im März 1784 (J) und wurde mehrfach in den Werkausgaben Wielands abgedruckt, gelegentlich unter dem Titel *Sendschreiben an einen jungen Dichter*. Der Textabdruck in Bd. 17,1 folgt der *Merkur*-Fassung J und verweist die Änderungen der übrigen textrelevanten Abdrucke (A 5, C^{1a}, C², C³ und C⁴) in den Apparat. Auch hier beschränken sich die Texteingriffe der Herausgeber darauf, offensichtliche Fehler der Druckvorlage zu korrigieren (S. 837 - 838). Der Variantenapparat ist bei weitem nicht so umfangreich (S. 838 - 882), belegt aber wie bei den übrigen Texten noch einmal die Texteingriffe. Der Abschnitt *Entstehung und Quellen* beschreiben die der Erstausgabe folgenden Abdrucke und betonen deren Abhängigkeit voneinander (S. 882). Wieland hatte sowohl mit *Horazens Briefen* wie mit den *Briefen an einen jungen Dichter*, deren erster autobiographisch geprägt ist, jungen Talenten poetologische Ratschläge vermitteln wollen, mußte aber feststellen, daß eine Wirkung ausblieb: „[...] unsre meisten jungen Dichter lesen, wie es scheint, nichts als *ihre eigene Werke*⁸“ (S. 883). Was für Wieland der Anlaß war, diese Briefe zu schreiben ist nicht bekannt. „Fest steht, daß er im zweiten und dritten auf Friedrich II. und dessen Ende November 1780 erschienene Schrift *De la littérature allemande* [...] anspielt und sich im dritten Brief mit ästhetischen Anschauungen des am französischen Klassizismus orientierten Dramenschaffens von Cornelius Hermann von Ayrenhoff (1733-1819) auseinandersetzt [...]“ (ebd.). Gerade beide genannten Namen sind für Wieland Anlaß, Kritik zu üben und eigene

⁸ Im Original gesperrt.

Positionen zu beziehen. Damit nimmt er einen Platz ein in der poetologischen und literaturkritischen Diskussion des 18. und frühen 19. Jahrhunderts, die sich an Shakespeare entzündete, von Gottsched und Johann Elias Schlegel eröffnet und bis zum späten Goethe (**Shakespear und kein Ende!**) über Wert und Unwert von dessen Dramen geführt wurde. Wielands Verteidigung der neueren Literatur seiner Zeit gegen die Angriffe des preussischen Königs und anderer frankophiler Diskussionsteilnehmer, die dem französischen Klassizismus und seiner Poetik huldigten, ist immer noch lesenswert. Die *Erläuterungen* (S. 883 - 928) lassen – wie auch bei den übrigen Texten – kaum Fragen offen, nehmen sogar Wielands Bemerkung im ersten Brief, ob denn der fiktive Briefempfänger „bey einer Mahlzeit von Kartoffeln und Brunnenwasser glücklich seyn könne[n]“ (Bd. 17,1, S. 611) zum Anlaß, über die Einführung dieser Feldfrucht im 18. Jahrhundert als „Pflanze der Aufklärung“ zu informieren (Bd. 17,2,2, S. 898). Den 48 Textseiten der **Briefe** in Bd. 17,1 stehen hier 93 Apparatseiten gegenüber.

Im zweiten Teilband sind – wie in den früheren Kommentarbänden 7,2, 9,2 und 12,2 – die oben schon genannten Editionsrichtlinien abgedruckt (S. 1089 - 1098), deren Lektüre unbedingt zu empfehlen ist, um den Apparat richtig und erfolgreich nutzen zu können. Sie variieren in den einzelnen Kommentarbänden, da sie den jeweiligen Besonderheiten angepaßt wurden und werden,⁹ haben aber eine sehr ähnliche Gliederung. An sie schließen sich diverse Verzeichnisse von *Abkürzungen* (S. 1099 - 1103) an sowie ein umfangreiches Verzeichnis der Literatur (S. 1105 - 1176), ein Personenregister (S. 1177 - 1213) und das ausführliche *Inhaltsverzeichnis* (S. 1215 - 1226).

Damit legen Herausgeber, Bandbearbeiter und Verlag wiederum einen Band vor, der kaum Wünsche offenläßt und die wissenschaftliche Arbeit zu und über Wieland erleichtert und ein gutes Stück vorwärtsbringt. Die Qualität des Kommentarbandes versöhnt mit der Tatsache, daß man auf ihn seit dem Erscheinen des Textbandes über ein Jahrzehnt lang warten mußte.

Hansjürgen Blinn

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12705>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12705>

⁹ Vgl. dazu auch: <http://wielandforschung.de/editorische-grundsaeetze/> [2024-07-28].